

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 15

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Heilkunde dienlich zu machen. Aber noch bis vor nicht gar langer Zeit war die Elektrizität eine so unbekannte Macht, daß das Resultat der unermüdblichen Versuche sehr bescheiden blieb. Direkte Anwendung induzierter Ströme zu lokalen Reizen und später elektrische Bäder hatten zwar bei inneren Krankheiten, namentlich bei Krankheiten der Nerven, gute Erfolge. Aber verschwindend sind diese Erfolge gegenüber den Errungenschaften, die auf dem Gebiete der Instrumenten-Fabrikation zu chirurgischen Zwecken mit Zuhilfenahme der Elektrizität gemacht wurden. Abgesehen von den allernuesten Erfindungen der Durchleuchtung des Körpers mit den X-Strahlen, sind es vor allem die kantischen Instrumente und die Vorrichtungen zur Beleuchtung der Körperhöhlen durch elektrisches Licht, die der Chirurgie so gut wie unentbehrlich geworden sind. Wer erinnert sich nicht der peiniglichen Prozedur aus seiner Kindheit, wenn der Arzt bei einer Hals-Entzündung den silbernen Löffel dem kleinen Patienten in den Mund schob und das nach Luft schnappernde Kind dann auf Kommando sein A herauswürgte, um durch die Stellung der Muskulwände bei diesem Laute dem Arzt den Einblick zu gewähren. Heute führt der Arzt ein bequemes Hartgummi-Instrument ein, an dessen Spitze ein gegen Druck und Biß geschütztes Glühlämpchen sitzt. Ein Druck — und die ganze Kehnhöhle und der Hals sind hell erleuchtet und zugleich auch durchleuchtet, so daß der Sitz der Krankheit überhaupt nicht mehr verborgen bleiben kann. Ein anderes Instrument dient zur Untersuchung der Nasen- und Ohrenhöhlungen, mit einem weiteren lassen sich die Harnröhre und andere Körperhöhlungen beleuchten. Operationen, die früher im Innern des Körpers deshalb nicht gemacht werden konnten, weil mangels einer Unterbindung der Blutverlust zu stark gewesen wäre, werden jetzt mit einem Messer gemacht, das, durch einen Druck zur Glühhe gebracht, die Schnittfläche sofort schließt und zu-

gleich den Heilprozeß mit dem Zubrennen und der Schurfbildung einleitet. Es würde zu weit führen, alle die Apparate und Instrumente, die Messer und Spiegel und Drahtschlingen aufzuzählen, die teils mit elektrischer Beleuchtung, teils mit elektrischer Hitze versehen, dem Chirurgen unentbehrlich sind. Aber die Männer der Wissenschaft, die in unermüdblicher Forschung die Heilkunde um einen mächtigen Gehilfen bereichert haben und den Männern der Technik, die den Gelehrten mit ihrer Kunstfertigkeit zur Seite stehen und deren Ideen ausführen, ihnen gebührt gleichmäßig der Dank der leidenden Menschheit. Nicht unerwähnt soll hier eine Firma bleiben, die mit vielem Risiko ihre Arbeit und ihr Wissen daran gesetzt hat, die elektrisch-medizinische Instrumentenfabrikation zu vervollkommen, teilweise sogar erst brauchbar zu machen. Es ist die Gelfanger „Medizinische Instrumentenfabrik“ von Reutiger, Gebert und Schall, die erst vor kurzem in München eine Filiale gegründet hat. Ihr Ruf ist in medizinischen Kreisen schon fest gegründet. Mit ihren Instrumenten und Apparaten, die für die kleine Landpraxis berechnet, aber auch für die größte Klinik zum Anschluß an größere elektrische Leitungen geeignet hergestellt werden, gibt diese Firma einen Katalog heraus, der zugleich ein Lehrbuch des Teiles der Elektrizitätslehre enthält, die der Arzt zur Handhabung und Selbstreparatur seiner Apparate und Instrumente braucht. Dem wißbegierigen Laien werden die Geschäftsräume und die Ausstellung der Firma in der II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung gerne gezeigt und die Anwendung der feurreichen Apparate erklärt.

Verchiedenes.

Wasser-versorgung Büttschwil. In Büttschwil wird die Erstellung einer Wasserversorgung mit Hydrantenanlage geplant. Die Anstalt Bizi hat die nötigen Quellen angeboten.

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik
Rapperswil

==== Gegründet 1834 ====
liefert

Handels- und Maschinenguss (391a)

in bester, sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen.

Feuer- und säurebeständigen Guss. Massenartikel.

Säulen.

Hartguss.

Eigene Modellschreinerei mit mechanischem Betrieb.

Prompteste Bedienung.